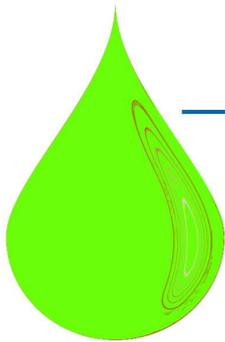


BER II

Katastrophenschutzplan

am Beispiel **JOD** in Theorie und Praxis

THEORIE:



Das **radioaktive, krebsauslösende Jod** aus dem Reaktor

wird bei **rechtzeitiger** Einnahme



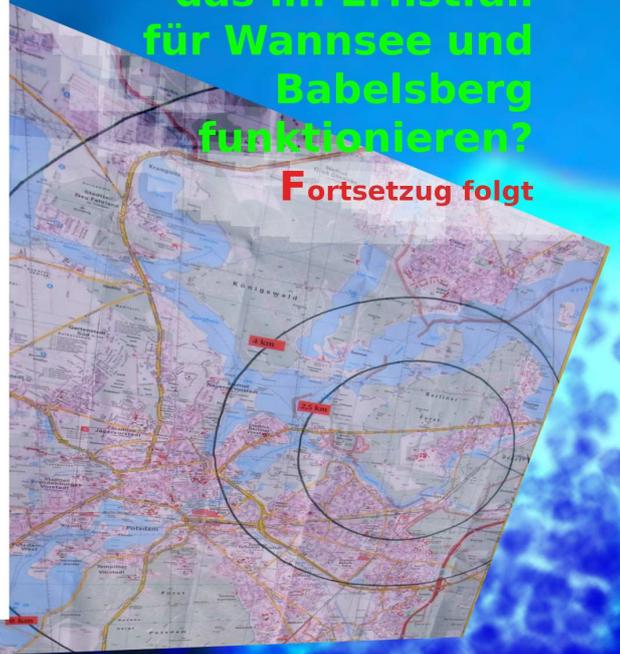
von hochkonzentriertem **Jod** in Tablettenform



derart blockiert, so dass es sich nicht in der **menschlichen Schilddrüse** einlagern kann.

Wie aber soll(te) das im Ernstfall für Wannsee und Babelsberg funktionieren?

Fortsetzung folgt



Countdown (No.9) 28.08.2019

noch **15** Wo

Katastrophenschutz: Schutz durch Jodtabletten?

Im August 2019 wurde durch Medienberichte bekannt, dass Deutschland für 8,4 Mio Euro 190 Mio Tabletten hochdosierten Kaliumiodits bei der österreichischen Pharmafirma Lannacher bestellt hat, um sie neben den bereits 137 Mio Tabletten für den Fall einer Nuklearkatastrophe dezentral einzulagern.



<https://taz.de/Vorkerhungen-fuer-den-nuklearen-Notfall!/5620146/>

<https://www.tagesschau.de/investigativ/wdr/jod-tabletten-101.html>

<https://www.welt.de/vermischtes/article198968213/BfS-Vorraete-an-Jodtabletten-massiv-aufgestockt-fuer-Reaktorunfall.html>

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/105537/Bund-und-Laender-stocken-Vorrat-an-Jodtabletten-massiv-auf>

Zwar wird als Grund dafür die Vorsorge für Katastrophenfälle mit Atomkraftwerken im nahen Ausland für die Zeit nach dem deutschen Atomausstieg 2022 genannt, aber vielleicht ist dies dennoch ein guter Anlass, sich noch einmal zu vergegenwärtigen, welche Schutzfunktion Jodtabletten tatsächlich auch bei einem Ernstfall am BER II gehabt hatten (bzw. noch immer haben).

Informationen zur „Jodblockade“ erhalten Sie hier:

BM für Umwelt, Naturschutz u. Nukleare Sicherheit: <https://www.jodblockade.de/jodtabletten/>

Stiftung Warentest: <https://www.test.de/medikamente/Medikamente-im-Test-jodtabletten-bei-einem-reaktorunfall-2999900-0/>

Wie realistisch und glaubwürdig dieses Jod-Schutzversprechen aber ist, das von den Katastrophenschutzbehörden auch für die Menschen im Süden Berlins und für Potsdam gegeben wird, soll in einem weiteren Countdown-Beitrag betrachtet werden. Denn trotz der Abschaltankündigung für den BER II ist „die Kuh ja noch lange nicht vom brüchigen Eis“. Eine ehrliche öffentliche Einschätzung durch die Verantwortungsträger könnte auch zum jetzigen Zeitpunkt durchaus noch (europaweite) Relevanz haben. Leider nimmt ja aber die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und Fehleinschätzungen zu korrigieren bei den Verantwortlichen dann in besonderem Maße ab, wenn eine Gefahrensituation sich trotz eigener Fehler glücklicherweise wie von selbst in Wohlgefallen aufzulösen anschickt. Da scheint dann die Devise zu gelten „Nur nicht anrühren!“.